

216. Bibelstudie

KOMMEN TIERE IN DEN HIMMEL?

HA'IM BA'ALEI CHAYIM OLIM L'SHAMAYIM?

האם בעלי חיים עולים לשמיים?

Ich war schon immer ein Tierfreund von klein auf und hatte in meiner Kindheit schon viele Kanarienvögel, Wellensittiche, Hamster und weiße Mäuse. Leider hatten diese kleinen Tierchen keine so lange Lebensdauer wie ein Hund oder eine Katze und so kam es, daß ich im Laufe der Jahre ein Tierchen nach dem anderen in ein Döschen legen mußte, um es in unserem Garten feierlich zu begraben. Um meinen Schmerz und meine Trauer über den Verlust eines geliebten Freundchens zu lindern und mich zu trösten, kaufte meine Mutter bald darauf ein neues Nagetier oder ein neues Vögelchen, dem wir denselben Namen gaben wie seinem verstorbenen Vorgänger. So hieß jeder Hamster Nicky und jeder Vogel Hansi. Der gleiche Name und das gleiche Aussehen gaben mir wider besseres Wissen das Gefühl, als wäre mein kleiner Liebling nie weg gewesen. Eines Tages sah ich in der Zoohandlung ein süßes Paar weißer Mäuse. Die mußte ich haben! Da das Weibchen bald trüchtig war und der Hamsterkäfig dann zu klein wurde, zimmerte mein Bruder ein etwas größeres Ställchen aus Holz mit feinem Maschennetz an der Vorderseite, damit ich die Mäuse gut sehen konnte, die sich schnell vermehrten. Das war natürlich nicht gut durchdacht, denn eines Morgens war das Ställchen leer und in die Holzwand war ein großes Loch genagt worden. Es war eine ziemliche Arbeit, die entflohenen Nagetiere einzufangen und in die Zoohandlung zu bringen, aber einige von ihnen konnten sich so gut verstecken, daß wir sie nicht erwischen konnten. Es gab nur eine Lösung: Wir mußten einen professionellen Mäusefänger engagieren! Das war Molly, unsere erste Katze!

Molly hat jedoch keine einzige weiße Maus gefangen, und das war auch nicht nötig, denn die Mäuse hatten anscheinend so viel Angst vor der Katze, daß sie selbst in Panik aus dem Haus flohen. Molly war eine sehr süße Katze, die mir regelmäßig Köpfchen gab um mich darauf aufmerksam zu machen, daß sie gestreichelt und gekuschelt werden wollte, und ich hing sehr an ihr. Es war Liebe auf den ersten Blick! Meine Mutter gab ihr liebevoll den Kosenamen „Mullemaus“. Leider war unser Glück nur von kurzer Dauer, denn genau 47 Tage lang, vom 20. Juli bis 4. September 1967, durften wir uns an ihr erfreuen. Am Tag nach dem Geburtstag meiner Mutter ging sie wieder wie gewohnt nach draußen, kam aber nicht mehr zurück. Wir haben sie danach nie wieder gesehen und zum ersten Mal empfand ich eine tiefe Trauer, die ganz anders war als die Trauer über den Tod meiner Hamster und Vögel in früheren Jahren. Es fühlte sich an, als hätte ich ein Schwesterchen verloren. Die Nachbarn sagten, sie könnte überfahren worden sein. Als ich das hörte, stellte ich mir die gleiche Frage wie Tausende andere Kinder, die ein geliebtes Haustier verloren haben: Ist meine liebe Molly jetzt im Himmel? Und werde ich sie dort jemals wiedersehen?

Nicht nur für ungläubige, sondern auch für gläubige Eltern ist das oft eine schwierige Frage, die ihnen viel Kopfzerbrechen bereitet, weil jeder seine eigene Meinung zu diesem Thema hat, denn die Bibel gibt leider keine passende Antwort. Nirgendwo in der Bibel steht wörtlich, daß Tiere in den Himmel kommen, aber es steht auch nirgendwo, daß Tiere nicht in den Himmel kommen. Viele sind jedoch der Meinung, daß Letzteres der Fall ist. Viele Christen, die ein Haustier verloren haben, glauben nicht daran, daß Tiere in den Himmel kommen, weil sie ihrer Meinung nach keine Seele und keinen Verstand haben und daher nicht wie Menschen die notwendigen Schritte unternehmen können, um sich für die himmlische Berufung zu qualifizieren (Hebräer 3:1). In Johannes 3:16 steht nämlich geschrieben: „Denn so hat G'tt die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat!“ (Elberfelder Bibel). Tiere, die keinen Verstand haben, können natürlich nicht an G'tt glauben und haben daher auch kein ewiges Leben, sondern hören mit dem Tod auf zu existieren. Zudem steht ja auch noch geschrieben: „Du kannst das ewige Leben nur erlangen, wenn du dich an die Gebote hältst!“ (Matthäus 19:17, Neues Leben). Tiere ohne Verstand können sich überhaupt nicht an G'ttes Gebote halten und folglich nicht das ewige Leben erlangen. Christliche Eltern, die nicht daran glauben, daß ihre verstorbenen Haustiere in den Himmel kommen, können ihre Kinder damit nicht trösten und beantworten

diese häufig gestellte Frage daher mit „Nein“. Zum Glück war meine Mutter anderer Meinung und konnte mich damals trösten. Danach habe ich mich ehrlich gesagt nie wieder mit diesem Thema beschäftigt, bis vor ein paar Wochen. Wie aus heiterem Himmel hatte ich die Eingebung, daß dies das Thema meiner neuen Bibelstudie sein sollte. Ich hatte keine Ahnung warum, aber sobald ich meine vorherige Studie abgeschlossen hatte, begann ich zu untersuchen, was G'ttes Wort dazu zu sagen hat. Zu diesem Zeitpunkt konnte ich noch nicht ahnen, daß dieses Thema einige Tage später für mich persönlich und für unsere Familie sehr aktuell werden würde.

Am Vormittag des 18. Januar 2023 kam ich vom Zahnarzt zurück und Lola, unsere Katze, gab mir ein Köpfchen, um mich nach der schmerzhaften und umfangreichen Behandlung, der ich mich unterziehen mußte, ein wenig aufzumuntern. Ich streichelte und knuddelte Lola, als sie beruhigend schnurrend auf meinem Schoß lag. Nach einer Weile sprang sie ab und lief hinaus, um draußen zu spielen. Das war gegen Mittag und seitdem ist sie spurlos verschwunden und nicht mehr zurückgekehrt. Natürlich habe ich sie nach 24 Stunden bei der Amivedi-Stiftung als vermißt gemeldet und auch die Tierambulanz, den Tierarzt, das Tierheim und die Nachbarn informiert, Plakate aufgehängt und einen Aufruf auf Facebook geteilt, bisher jedoch ohne Erfolg. Während ich dies schreibe, sind fast zwei Wochen vergangen und Lola ist immer noch nicht zurückgekehrt. Es kommt mir wie ein Déjà-vu vor, denn meine Gedanken gingen natürlich zurück zu Molly. Ist es ein Zufall, daß mich der Ewige dazu bringt, ausgerechnet diese Studie zu schreiben, oder hat er eine Absicht damit? Ich liebe unsere Katze sehr, die ein fester Bestandteil unserer Familie ist, und es macht mich traurig, daran zu denken, daß sie vielleicht nicht mehr lebt. Aufgrund des Verlustes unserer Lola hat diese Studie daher auch eine große Einwirkung auf mich und meine Familie und ich hoffe, daß meine Erkenntnisse die Leser trösten können, die ebenfalls ein geliebtes Haustier verloren haben.

Die Schöpfung der Tiere und Menschen

Bei meiner Bibelforschung stieß ich erstmals in **בראשית** B'reshit [Genesis] 1:20-23 auf Tiere: *„Und G'tt sprach: Im Meer soll es von Meerestieren wimmeln und Vögel sollen in der Luft fliegen. Und so schuf G'tt alle Meerestiere, große und kleine, und alle Arten von Vögeln. Und G'tt sah, daß es gut war. Dann segnete G'tt sie und sprach: Die Fische sollen sich vermehren und die Meere füllen. Auch die Vögel sollen auf der Erde zahlreich werden. Und es wurde Abend und Morgen: der fünfte Tag!“* (Neues Leben). Die ersten Tiere, die G'tt schuf, waren also die Fische und andere Meerestiere, und die Vögel.

Am sechsten Schöpfungstag schuf er alle anderen Tiere: *„Und G'tt sprach: Die Erde soll alle Arten von Tieren hervorbringen - Vieh, Kriechtiere und wilde Tiere. Und so geschah es. G'tt schuf alle Arten von Tieren, Vieh und Kriechtieren. Und G'tt sah, daß es gut war!“* (**בראשית** B'reshit [Genesis] 1:24-25, Neues Leben). Aus Vers 30 geht hervor, daß die wilden Tiere keine Beutetiere jagten, sondern daß alle Tiere in Harmonie miteinander lebten, denn es gab damals noch keine Fleischfresser: *„Allen Tieren und Vögeln aber habe ich Gras und alle anderen grünen Pflanzen als Nahrung zugewiesen!“* BasisBibel: *„Die grünen Pflanzen sollen Futter für die Tiere sein: für die Tiere auf der Erde, die Vögel am Himmel und alle Kriechtiere auf dem Boden!“*

Erst nach den Tieren wurde der Mensch erschaffen: *„Da sprach G'tt: Wir wollen Menschen schaffen nach unserem Bild, die uns ähnlich sind. Sie sollen über die Fische im Meer, die Vögel am Himmel, über alles Vieh, die wilden Tiere und über alle Kriechtiere herrschen. So schuf G'tt die Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild G'ttes schuf er sie. Und G'tt segnete sie und gab ihnen den Auftrag: Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz. Herrscht über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und über alle Tiere auf der Erde. Und G'tt sprach: Seht her! Ich habe euch die Samen tragenden Pflanzen auf der Erde und die Samen tragenden Früchte der Bäume als Nahrung gegeben!“* (**בראשית** B'reshit [Genesis] 1:26-29, Neues Leben).

Im zweiten Kapitel wird die Schöpfung des Menschen und der Tiere etwas ausführlicher beschrieben: *„Da nahm G'tt, der HERR, Staub von der Erde, formte daraus den Menschen und blies ihm den Lebensatem in die Nase. So wurde der Mensch ein lebendes Wesen!“* (**בראשית** B'reshit [Genesis] 2:7, Gute Nachricht Bibel). Die Tiere wurden auf die gleiche Weise erschaffen: *„So formte G'tt aus Erde die Tiere des Feldes und die Vögel!“* (Vers 19, Gute Nachricht Bibel).

Sowohl der Mensch als auch die Tiere wurden aus dem Staub der Erde geformt, und auch die Tiere wurden wie die Menschen durch den Lebensatem, den der Schöpfer ihnen einblies, zu lebenden Wesen, wie aus den Versen 21 und 22 von Kapitel 7 in der Geschichte der Sintflut hervorgeht: „*Da starb alles, was auf der Erde lebte und sich regte: Vögel, zahme und wilde Tiere, all die kleinen Tiere, von denen es auf der Erde wimmelte, und alle Menschen. Alles, was Lebensgeist [נשמת רוח חיים] nish'mat ruach chayim] in sich trug und auf dem Land lebte, fand den Tod!*“ (Gute Nachricht Bibel). Menschen und Tiere haben also mehr gemeinsam als man denkt. Warum sollte es also für Menschen ein Leben nach dem Tod geben und für Tiere nicht? Es würde also keinen Sinn machen, daß die Tiere nach dem Tod aufhören zu existieren. Ich gehe daher davon aus, daß auch die Tiere nach ihrem Tod woanders weiterleben, aber das wirft natürlich einige Fragen auf.

Haben Tiere eine Seele?

Manche Christen glauben, daß Tiere keine Seele haben und deshalb nicht in den Himmel kommen können. Aber wo steht in der Bibel, daß sie keine Seele haben? Das steht nirgendwo in der Bibel. Ganz im Gegenteil! Aus dem hebräischen Originaltext geht eindeutig hervor, daß Tiere wie Menschen nicht nur Seelen haben, sondern sogar lebende Seelen sind! Die meisten Bibelausgaben übersetzen נפש חיה nefesh chaya in Bezug auf den Menschen mit ‚lebendiges bzw. lebendes Wesen‘, aber die Schlachter Bibel und die Elberfelder Bibel übersetzen es mit ‚lebendige bzw. lebende Seele‘: „*Da bildete G'tt, der HERR, den Menschen, aus Staub vom Erdboden und hauchte in seine Nase Atem des Lebens [נשמת חיים] nish'mat chayim]; so wurde der Mensch eine **lebende Seele** [נפש חיה] nefesh chaya!*“ (בראשית B'reshit [Genesis] 2:7, Elberfelder Bibel).

Der Mensch ist demnach eine lebende Seele, aber daß auch die Tiere lebende Seelen sind geht aus den folgenden Texten klar hervor, die jedoch leider nur in der Neue-Welt-Übersetzung dem hebräischen Urtext entsprechend auf korrekte Weise übersetzt sind: „*Und G'tt sprach weiter: Die Wasser sollen ein Gewimmel **lebendiger Seelen** hervorwimmeln und fliegende Geschöpfe mögen an der Vorderseite der Ausdehnung der Himmel über die Erde fliegen. Und G'tt ging daran, die großen Seeungetüme zu erschaffen und jede **lebende Seele**, die sich regt, die das Wasser hervorwimmelten, nach ihren Arten und jedes geflügelte Geschöpf nach seiner Art. [...] Und G'tt sprach weiter: Die Erde bringe **lebende Seelen** nach ihren Arten hervor, Haustiere und sich regende Tiere und wildlebende Tiere nach ihrer Art. Und so wurde es!*“ (בראשית B'reshit [Genesis] 1:20, 21 und 24).

In all diesen Texten heißt es also, daß die Tiere lebende Seelen sind, genau wie die Menschen, aber in Vers 30 heißt es, daß die Tiere auch eine Seele haben: „*Aber allen Tieren der Erde und allen Vögeln des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, **in dem eine lebende Seele ist** [אשר-בו נפש חיה] asher-bo nefesh chaya], habe ich alles grüne Kraut zur Speise gegeben. Und es geschah so!*“ (Elberfelder Bibel). Tiere haben folglich nicht nur eine Seele, sondern sie sind Seelen. Sie sind demnach keineswegs seelenlos, sondern beseelt. Das Einblasen des Lebensatems [נשמת חיים] nish'mat chayim] in Adams Nase wird gewöhnlich als der Moment angesehen, in dem er eine Seele [נפש] nefesh] bekam, und so gilt das Gleiche auch für die Tiere, denn beide haben eine Seele und beide bekamen gleichermaßen den Atem des Lebensgeistes [נשמת רוח חיים] nish'mat ruach chayim] eingehaucht. Aber nur der Mensch wurde nach dem Bild G'ttes geschaffen.

Kann eine Seele sterben?

Einige Gläubige sind der Meinung, daß eine Seele tatsächlich sterben kann, weil es in יחזקאל Yechez'q'el [Hesekiel] 18:20 heißt: „*Die Seele, die sündigt, sie soll sterben!*“ (Elberfelder Bibel). Der hebräische Originaltext sagt zwar [נפש] nefesh], das ist richtig, und wenn die Seele eines Menschen tatsächlich sterben kann, dann gilt dies logischerweise auch für die Seele eines Tieres. Auch das ist richtig, aber ich möchte noch einmal darauf hinweisen, daß das Wort נפש nefesh [Seele] in der Schöpfungsgeschichte sowohl auf die Seele, die in den Menschen und

Tieren ist, als auch auf die Menschen und Tiere selbst angewendet wird, die als ‚lebende Seelen‘ bezeichnet werden. Das obige Zitat bezieht sich also auf die betreffende Person selbst, aber nicht auf die Seele, die in ihm ist, wenn Sie verstehen, was ich meine. Insofern stimmt es also, daß ‚lebende Seelen‘ sterben und beim Tod in den Staub der Erde zurückkehren können. Aber über die Frage, wohin die Seele geht, die in ihnen ist, gehen die Meinungen auseinander.

Manche zitieren קהלת Qohelet [Prediger] 3:21 um damit anzudeuten, daß der Lebensatem der Tiere nicht zum Himmel aufsteigt, sondern in die Erde hinabsteigt und somit aufhört zu existieren: „*Und was ist mit dem Lebensatem nach ihrem Tod? Wer kann denn wissen, ob er beim Menschen nach oben steigt, bei den Tieren dagegen zur Erde sinkt?*“ (BasisBibel). Wenn wir aber auch die vorangehenden Bibelverse ab Vers 17 lesen, dann sehen wir sehr deutlich, daß hier Menschen mit Tieren gleichgesetzt werden und daß es beim Tod überhaupt keinen Unterschied gibt: „*Doch dann dachte ich: Am Ende wird G'tt den Schuldigen richten und dem Unschuldigen zum Recht verhelfen. Denn auch dafür hat er eine Zeit vorherbestimmt, so wie für alles auf der Welt. Ich habe begriffen, daß G'tt die Menschen prüft. Sie sollen erkennen: Nichts unterscheidet sie von den Tieren. Denn auf Mensch und Tier wartet das gleiche Schicksal: Beiden gab G'tt das Leben, und beide müssen sterben. Der Mensch hat dem Tier nichts voraus, denn auch er ist vergänglich. Sie alle gehen an denselben Ort – aus dem Staub der Erde sind sie entstanden, und zum Staub der Erde kehren sie zurück. Wer weiß schon, ob der Geist des Menschen wirklich nach oben steigt, der Geist des Tieres aber in die Erde hinabsinkt?*“ (Hoffnung für alle).

Neues Leben: „*Da sagte ich mir: Wenn die Zeit gekommen ist, wird G'tt jeden richten – den Gerechten wie den, der ohne G'tt sein Leben gestaltet. Denn für alles, was auf der Erde geschieht, hat er eine Zeit festgesetzt. Dann erkannte ich, daß dieses um der Menschen willen geschieht. G'tt prüft sie, damit sie erkennen, daß sie sich nicht von den Tieren unterscheiden. Denn die Menschen und Tiere erwartet das gleiche Schicksal: sie müssen alle sterben! Beide atmen dieselbe Luft. Die Menschen haben den Tieren nichts voraus, denn alles ist vergänglich. Beide enden an demselben Ort – beide werden zu Staub, aus dem sie auch hervorgegangen sind und zu dem sie wieder zurückkehren. Wer weiß schon, ob der Geist des Menschen wirklich hinauf in den Himmel steigt? Und ob der Geist der Tiere hinunter in die Tiefen der Erde fährt?*“ Es geht mir hier um den letzten Satz: Es gibt keinen Beweis im Wort G'ttes, daß die Tiere nicht in den Himmel kommen würden. Um es klar zu sagen, nur der sterbliche Körper hört auf zu existieren, aber die Seele selbst ist zweifelsohne unsterblich!

In דניאל Dani'el [Daniel] 12:2 lesen wir: „*Und viele von denen, die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen; die einen zum ewigen Leben, die anderen zur ewigen Schmach und Schande!*“ (Schlachter Bibel). Yeshua sagte dasselbe: „*Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden: die das Gute getan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben zur Auferstehung des Gerichts!*“ (יוחנן Yochanan [Johannes] 5:28-29, Elberfelder Bibel). In מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 25:46 sagt Yeshua: „*Und diese werden hingehen zur ewigen Strafe, die Gerechten aber in das ewige Leben!*“ Daraus können wir also schließen, daß sowohl die Bösen als auch die Rechtschaffenen unsterbliche Seelen haben und unabhängig davon, ob sie gerettet sind oder verloren gehen, sie für immer existieren werden. Dasselbe gilt für die Tiere, mit dem Unterschied, daß sie schon von vornherein gerettet werden, weil sie nicht sündigen. Sie müssen also nicht wie wir eine Entscheidung treffen.

G'tt gab den Menschen die Herrschaft über die Tiere

Weil der Mensch nach dem Bilde G'ttes erschaffen wurde gab ihm der Schöpfer Autorität über die Tiere und sagte: „*Ver mehrt euch, bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz! Ihr sollt Macht haben über alle Tiere: über die Fische, die Vögel und alle anderen Tiere auf der Erde!*“ (בראשית B'reshit [Genesis] 1:28, Hoffnung für alle). - „*Und G'tt, der HERR, formte aus Erde alle Arten von Tieren und Vögeln. Er brachte sie zu Adam, um zu sehen, welche Namen er ihnen geben würde. Und Adam wählte für jedes Tier einen Namen. Er gab allem Vieh, den Vögeln und wilden Tieren Namen!*“ (בראשית B'reshit [Genesis] 2:19-20, Neues Leben).

Sowohl der Mensch wie auch die Tiere wurden aus der Erde erschaffen, und G'tt hauchte sowohl dem Menschen wie auch den Tieren seinen Lebensatem ein, aber nur von dem

Menschen sagte er, daß er ihn nach seinem Bild schuf, ihm ähnlich, und ließ ihn deshalb über das Werk seiner Hände herrschen. David schrieb darüber: „Wenn ich den Himmel betrachte und das Werk deiner Hände sehe – den Mond und die Sterne, die du an ihren Platz gestellt hast –, wie klein und unbedeutend ist da der Mensch und doch denkst du an ihn und sorgst für ihn! Denn du hast ihn nur wenig geringer als G'tt gemacht und ihn mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt. Du hast ihn über alles gesetzt, was du erschaffen hast, und ihm Vollmacht über alles gegeben: die Schafe und die Rinder und alle wilden Tiere, die Vögel am Himmel, die Fische im Meer und alles, was in den Meeren schwimmt!“ (תהלים Tehilim [Psalmen] 8:5-9, Neues Leben).

G'tt gab den Menschen das Gebot, Tiere gut zu behandeln

Die Tatsache, daß der Ewige dem Menschen Autorität über die Tiere gegeben hat, bedeutet nicht, daß er mit den Tieren machen kann, was er will. Er darf sie nicht mißhandeln, quälen und verstümmeln. Er muß sie als Lebewesen respektieren und wertschätzen, die ebenso wie wir von unserem himmlischen Vater erschaffen wurden. Nutztiere dürfen wir zwar arbeiten lassen, aber wir dürfen sie nicht erschöpfen. Haustiere müssen wir hegen und pflegen, aber wir dürfen sie nicht verwahrlosen. Die Tiere, die wir in unsere Obhut nehmen, müssen wir mit gutem und ausreichendem Futter versorgen und bei Bedarf medizinisch betreuen lassen.

Das Wohlergehen der Tiere ist in der Bibel gut abgesichert, denn der Ewige hat gesagt: „Du darfst nicht tatenlos zusehen, wie das Tier deines Bruders stürzt. Sein Esel oder Rind fällt auf dem Weg hin. Dann darfst du nicht so tun, als ginge das Tier dich nichts an. Hilf ihm, es wieder aufzurichten!“ (דברים D'varim [Deuteronomium] 22:4, BasisBibel). Das Gebot, dem gestürzten Tier wieder auf die Beine zu helfen, gilt auch dann, wenn es nicht einem Bruder gehört, sondern jemandem, mit dem man befeindet ist: „Wenn der Esel eines Menschen, der dich haßt, unter einer Last zusammengebrochen ist, dann geh nicht einfach vorüber! Hilf deinem Feind, das Tier wieder auf die Beine zu bringen!“ (שמות Sh'mot [Exodus] 23:5, Hoffnung für alle).

Tiere, die schwere Arbeit verrichten, haben ein Recht darauf, durch angemessene Nahrung Kraft zu gewinnen, weshalb der Ewige sagt: „Du sollst dem Ochsen zum Dreschen keinen Maulkorb anlegen!“ (דברים D'varim [Deuteronomium] 25:4, Einheitsübersetzung 1980). Sha'ul [Paulus] wendet diesen Text auch auf die finanzielle und materielle Versorgung der Brüder an, die die Arbeit für den Ewigen verrichten, und führt einige Beispiele aus dem täglichen Leben an: „Sagt G'ttes Gesetz nicht das Gleiche? Denn im Gesetz Moshes [Moses] steht: Hindert einen Ochsen nicht am Fressen während er Korn drischt! Meint ihr, G'tt hätte bei diesen Worten nur an den Ochsen gedacht? Sprach er da nicht auch zu uns? Natürlich tat er das. Denn wer pflügt und das Getreide drischt, darf seinen Anteil an der Ernte erwarten!“ (1. Korinther 9:9-10, Neues Leben).

Zur Verteidigung Seiner Heilungen am Shabat erinnert Yeshua die P'rushim [Pharisäer] daran, daß es auch am Shabat ganz normal sei, Tiere herauszuziehen, die in eine Grube oder in einen Brunnen gefallen waren: „Angenommen, jemand von euch besitzt ein Schaf und das fällt am Sabbat in eine Grube. Wird er es nicht sofort herausholen?“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 12:11, Hoffnung für alles). Ein anderes Mal gab er ein ähnliches Beispiel: „Wenn einem von euch ein Kind in den Brunnen fällt oder ein Tier, zieht er es dann nicht auf der Stelle wieder heraus, auch wenn es gerade Sabbat ist?“ (Lukas 14:5, Neue Genfer Übersetzung).

Ein wahrer Gläubiger, dem das Wohlergehen aller Lebewesen am Herzen liegt, behandelt seine Tiere mit Liebe und Fürsorge: „Ein guter Mensch kümmert sich um das Wohl seiner Tiere; ein böser hat kein Herz für sie!“ (משלי Mish'lei [Sprüche] 12:10, Gute Nachricht Bibel). Neues Leben: „Der G'ttesfürchtige sorgt für das Wohl seiner Tiere, die G'ttlosen aber sind herzlos!“

Leider scheinen Tierfreunde heutzutage zu einer kleinen Minderheit geworden zu sein im Vergleich zu den Tierquälern in manchen Schlachthöfen, die die Schlachttiere mit beispielloser Grausamkeit treten und schlagen, und Wissenschaftlern in Labors, die Versuchstiere tödlichen Krankheiten aussetzen und sie allen möglichen schmerzhaften Tests unterziehen. In der pharmazeutischen Industrie müssen Tiere für das Wohl der Menschen leiden und vor allem die Tiere in der Bioindustrie, wie Geflügel, Schweine und Kühe, die bis auf wenige Ausnahmen meist unter erbärmlichen und tierunfreundlichen Bedingungen gehalten werden leiden sehr. Ihr

Leben ist für sie die Hölle auf Erden. Das hat der Ewige gewiß nicht gewollt und er wird dies sicher nicht ungestraft lassen! Die Tierquäler, die für das Leiden dieser unschuldigen Tiere verantwortlich sind, werden eines Tages vor G'ttes Richterstuhl erscheinen müssen, um für ihre Grausamkeit gegenüber den Tieren Rechenschaft abzulegen.

Nach der Sintflut gab der Ewige den Menschen die Erlaubnis, Tiere zu töten und zu essen, so wie er auch den Raubtieren die Erlaubnis gab, Beutetiere als Nahrung zu nutzen: „*Alles, was sich regt und lebt, soll euch zur Nahrung dienen; wie das grüne Kraut habe ich es euch alles gegeben!*“ (בראשית B'reshit [Genesis] 9:3, Schlachter Bibel). Diese Schlachtung muß jedoch schnell und nahezu schmerzfrei erfolgen, um unnötiges Tierleid zu vermeiden.

Doch nicht alle Tierarten dürfen als Nahrung dienen, denn schon damals unterschied der Ewige zwischen reinen und unreinen Tieren, d.h. Tieren, die gegessen werden dürfen und solchen, die nicht gegessen werden dürfen, wobei unsere Haustiere glücklicherweise zu den Tierarten gezählt wurden die nicht als Nahrung oder Opfertiere dienen dürfen.

G'tt hat ein Auge für Tiere

Dem Ewigen ist das Wohlergehen aller Tiere wichtig, auch der kleinen Vögel. Yeshua sagte: „*Kann man nicht zwei Spatzen für eine Kupfermünze kaufen? Und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne daß euer Vater es zuläßt!*“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 10:29, BasisBibel). Ein Spatz war zu dieser Zeit die billigste Ware auf dem Markt, aber laut Yeshua fällt kein einziger Spatz zu Boden, ohne daß unser himmlischer Vater es zuläßt. Wenn er sich selbst um die billigsten Vögel kümmert, wie viel mehr wird er sich dann nicht um den Menschen kümmern, die Krone seiner Schöpfung?

Yeshua verwendet die Vögel auch in einem anderen Beispiel, um zu zeigen, daß G'tt sich sehr gut um die Tiere kümmert, denn er gibt ihnen, was sie brauchen, und auch wir können uns darauf verlassen: „*Seht euch die Vögel an! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte, aber euer Vater im Himmel sorgt für sie. Und ihr seid ihm doch viel mehr wert als Vögel?*“ (מתתיהו Matit'yahu [Matthäus] 6:26, Gute Nachricht Bibel).

Daß wir in dieser Hinsicht von den Tieren lernen können, wird bereits in איוב Iyov [Hiob] 12:7-8 gesagt: „*Frag die Tiere, sie werden dich lehren. Frag die Vögel am Himmel, sie verraten es dir. Richte deine Gedanken auf die Erde, sie wird dich unterweisen. Auch die Fische im Meer werden es dir erzählen!*“ (Neues Leben). Hoffnung für alle: „*Von den Tieren draußen kannst du vieles lernen, schau dir doch die Vögel an! Frag nur die Erde und die Fische im Meer; hör, was sie dir sagen!*“ Das wirft natürlich wieder einige Fragen auf:

Haben Tiere Gefühle und Emotionen?

Die Frage, ob auch die Tiere Gefühle und Emotionen haben wie die Menschen, kann ich aus eigener Erfahrung mit unserer Katze mit einem klaren „Ja!“ beantworten. Lola ist eine sehr sensible Dame. Wenn sie eine Weile vor der Tür gestanden hatte um reinzukommen, und wir es nicht gleich bemerkt hatten weil wir mit anderen Dingen beschäftigt waren, war sie beleidigt und drehte den Kopf, als wir endlich die Tür öffneten. Sie bestrafte uns dann, indem sie uns eines Blickes nicht wert fand und demonstrativ draußen blieb. Aber zum Glück hielt das nicht lange an, denn sie vergab uns das schnell wieder. Sie konnte auch manchmal sehr traurig sein, denn einmal traf sie ihre Mutter, die sie verstoßen hatte, auf dem Spielplatz vor unserem Haus und kam tatsächlich mit Tränen in den Augen zu uns herein, um bei uns Trost zu suchen. Lola konnte manchmal auch sehr ängstlich sein. Dies galt insbesondere für die Sylvesternacht wegen des knallenden Feuerwerks. Sie hat sich zu Tode erschreckt und hat sich stundenlang vor Angst zitternd unter der Garderobe versteckt. Aber die meisten Katzen- und Hundebesitzer kennen das. Deshalb wird in den Fernsehspots frühzeitig dazu aufgerufen, auf verängstigte Haustiere Rücksicht zu nehmen.

Anhand ihrer Körpersprache, ihrer Mimik und ihrer Laute, die sie machte, konnte ich auch deutlich sehen und hören, wann Lola sich glücklich fühlte. Deshalb bin ich davon überzeugt, daß Haustiere Gefühle wie Liebe, Glück, Freude, Traurigkeit, Enttäuschung, Frustration, Wut, Eifersucht, Angst und Nervosität auf die gleiche Weise empfinden können wie wir. Ich weiß natürlich nicht, ob das auch für andere Tiere gilt, aber warum sollte es bei denen anders sein?

Ich glaube, daß Tiere über größere emotionale Fähigkeiten verfügen, als man annehmen könnte. Insbesondere Hunde und Katzen sind dafür bekannt, unterschiedliche Emotionen zu empfinden und auszudrücken. Sowohl Hunde als auch Katzen sind in der Regel überglücklich, wenn ihr Herrchen nach Hause kommt. Hunde bellen fröhlich und kommen schwanzwedelnd und leckend auf ihren Besitzer zu. Katzen miauen, laufen um seine Füße herum und setzen sich auf seinen Schoß. Wenn Katzen sich sicher, glücklich und zufrieden fühlen, beginnen sie zu schnurren und zeigen ihren Katzeneltern auf verschiedene Weise ihre Zuneigung. So hat Lola uns deutlich gezeigt, dass sie an uns hängt und uns liebt. Es fällt mir im Moment schwer, diese Dinge in der Vergangenheits- oder Gegenwartsform zu schreiben, weil ich nicht weiß, ob sie zu uns zurückkommen wird oder nicht, aber ich hoffe natürlich, daß sie es tut. Haustiere sind in der Regel sehr sozial und haben ein starkes Bedürfnis nach Gesellschaft und Interaktion. Ohne ausreichende soziale Kontakte können sie sich wie Menschen einsam und deprimiert fühlen.

Hunde und Katzen haben nicht nur Emotionen, sondern sind sogar in der Lage, Emotionen bei Menschen zu erkennen, da sie merken, ob ihr Herrchen oder Frauchen glücklich ist oder nicht. Wenn er oder sie traurig ist oder Schmerzen hat, versuchen sie ihn oder sie zu trösten, was zeigt, daß Haustiere genau wie Menschen Empathie oder Einfühlungsvermögen besitzen. Ein treuer Hund zum Beispiel liegt oft tagelang neben und eine Katze sogar auf dem Bett des kranken Besitzers und weicht nicht von seiner Seite. Das ist wahre Liebe!

Haben Tiere Verstand?

Die meisten Menschen sind seit jeher der Meinung, daß Tiere keinen Verstand, sondern nur einen Instinkt haben. Ist diese alte Behauptung überhaupt noch haltbar? Die Bibel spricht in Psalm 32:9 und 73:22 sowie in 2. Petrus 2:12 von ‚unvernünftigen Tieren‘. Dennoch scheinen manche Tiere manchmal vernünftiger zu sein als manche Menschen. Wie läßt sich dies also mit diesen Bibeltexten vereinbaren? Zunächst einmal möchte ich wiederholen, daß der Hauptunterschied zwischen Menschen und Tieren darin besteht, daß Menschen nach dem Bild und Gleichnis G'ttes geschaffen wurden und Tiere nicht. Nach dem Bild und Gleichnis G'ttes geschaffen zu sein bedeutet laut dem Psalmisten David, daß die Menschen in gewissem Sinne G'tt ähnlich ist, denn er schrieb über die Stellung des Menschen: *„Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als G'tt, du hast ihn gekrönt mit Pracht und Herrlichkeit!“* (תהלים Tehilim [Psalmen] 8:6, Einheitsübersetzung 2016). Das bedeutet also, daß der Mensch über geistige Komponenten und bestimmte Fähigkeiten verfügt, die die Tiere nicht besitzen.

Das heißt aber nicht, daß die Tiere überhaupt keinen Verstand hätten, denn Verstand ist schließlich die Fähigkeit, etwas zu lernen, Gefahren zu vermeiden und Probleme zu lösen, mit denen man konfrontiert wird, und daher etwas, das auch für Tiere gilt. Aber beim Menschen kommen moralische Fähigkeiten und Denkvermögen hinzu. Vernunft ist für manche Menschen schon schwer genug, für Tiere aber nahezu unmöglich. Deshalb warnt die Bibel diese Menschen, nicht so vernunftlos zu sein wie die Tiere: *„Sei nicht wie ein unvernünftiges Pferd oder ein Maultier, das Gebiß und Zaumzeug braucht, damit es folgt!“* (תהלים Tehilim [Psalmen] 32:9, Neues Leben). - *„Da erkannte ich, wie verbittert ich war und welcher Zorn in mir aufstieg, als ich all dies sah. Wie dumm und unwissend bin ich gewesen, ich muß dir wie ein unvernünftiges Tier erschienen sein!“* (תהלים Tehilim [Psalmen] 73:21-22, Neues Leben). - *„Diese aber, wie unvernünftige Tiere von Natur zum Fang und Verderben geboren, lästern über das, was sie nicht verstehen, und werden in ihrer Verdorbenheit völlig zugrunde gerichtet werden!“* (2 Petrus 2:12). Sie sind daher jenseits der Vernunft.

Diese Texte zeigen also einerseits, daß manche Menschen sich wie unvernünftige Tiere verhalten, Tiere andererseits aber aufgrund der Fähigkeit, aus Erfahrung zu lernen, in manchen Fällen ein gewisses Denkvermögen besitzen. Auch Tiere haben ein Gehirn, das sie unter bestimmten Umständen sogar besser zu nutzen wissen als manche Menschen. Es hat sich gezeigt, daß bestimmte Tierarten einen Verstand mit nachweislicher Denkfähigkeit haben und ein gewisses Maß an Lernverhalten zeigen. Im vorigen Kapitel haben wir bereits gesehen, daß Tiere wie wir auch Emotionen und Gefühle haben, wie z.B. Freude und Traurigkeit. Sie haben auch eine eigene Persönlichkeit mit eigenem Charakter. Das eine ist sehr lieb und sozial und kann sogar Einfühlungsvermögen zeigen und trauern, während das andere eher in sich gekehrt, sehr distanziert und gleichgültig ist. Die eine Katze gibt gerne ein Köpfchen und möchte auf

dem Schoß liegen, um gekrault zu werden und bei der anderen ist es besser, sich von ihr fern zu halten, denn sonst bekommst man eine Krallen ins Gesicht. Der eine Hund läßt sich gerne streicheln und der andere fängt schon an zu knurren und die Zähne zu zeigen, wenn man ihm zu nahe kommt. Also ist jedes Tier anders, genau wie wir.

Tiere haben nicht nur Gefühle und Emotionen, sondern auch ein Selbstbewußtsein und ein Gedächtnis. Seit langem ist bekannt, daß einige Tierarten ein besonders gutes episodisches Gedächtnis haben. Das heißt, sie können sich genau an Gesichter und bestimmte Ereignisse erinnern, die wir Menschen vielleicht längst vergessen haben. Katzen greifen beispielsweise in ihr episodisches Gedächtnis zurück, um sich daran zu erinnern, wie lecker ihr Lieblingsfutter ist. Lola hat eine Vorliebe für eine bestimmte Marke von Katzenfutter und weiß daher genau, welche Marke ihr gut schmeckt und welche nicht. Nur so zum Spaß habe ich mal den Test gemacht und zwei Schachteln verschiedener Marken nebeneinander auf den Boden gestellt. Sie schaute einen Moment lang hin und lief dann direkt zu der Schachtel, von der ich wußte, daß sie sie bevorzugte, und bestätigte ihre Wahl, indem sie ihr Ohrchen an der Schachtel rieb. So erkannte sie ihr Lieblingsessen bereits an der Schachtel, ohne es gesehen oder gerochen zu haben. Tiere sind daher oft intelligenter als wir bisher angenommen haben. Das bringt uns zur nächsten Frage:

Können Tiere sündigen?

Nein, Tiere können manchmal sehr bemerkenswerte Dinge tun, die uns wirklich verblüffen, aber sie können nicht sündigen! Wissen Sie, was die biblische Definition von Sünde ist? Sündigen heißt, den Willen G'ttes nicht zu tun und gegen sein Gesetz, die Tora, zu verstoßen. Dies kommt ganz deutlich in der Übersetzung von ‚Neues Leben‘ zum Ausdruck: *„Wer sündigt, mißachtet das Gesetz G'ttes, denn Sünde bedeutet immer Auflehnung gegen G'ttes Gesetz!“* (א יוחנן 3:4). Auch das lebendige Buch formuliert dies auf unmißverständliche Weise: *„Wer sündigt, lehnt sich gegen G'tt und seine Gebote auf, denn sündigen heißt: G'ttes Gebote mißachten!“* Die Übertretung des Gesetzes ist die biblische Definition des Wortes ‚Sünde‘. Dies geht auch deutlich aus anderen Übersetzungen hervor wie die Schlachter 2000: *„Jeder, der die Sünde tut, der tut auch die Gesetzlosigkeit; und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit!“* und die Einheitsübersetzung: *„Jeder, der die Sünde tut, handelt gesetzwidrig, denn die Sünde ist Gesetzwidrigkeit!“*

Sündigen bedeutet also, daß jemand etwas tut, das nicht im Einklang mit G'ttes Geboten und Satzungen steht und somit gegen G'ttes Gesetz verstößt. Oder wenn man sich absichtlich weigert, etwas zu tun, was G'tt in seinem Gesetz befohlen hat. Auch das ist Sünde. Tiere sind einerseits nicht gesetzlos, weil sie nach bestimmten Naturgesetzen leben, aber sie können das Gesetz G'ttes nicht kennen und deshalb auch nicht einhalten, weil sie nicht wissen, welche Gebote und Verbote in der Tora enthalten sind und können daher nicht sündigen. Menschen können das! Alle Gebote und Satzungen sind fein säuberlich in der Bibel aufgelistet und es ist die persönliche Entscheidung des Bibellesers, ob er sie halten möchte oder nicht. Wenn er gegen G'ttes Gesetz verstößt oder meint, es gelte nicht für ihn, dann wird das natürlich Konsequenzen haben. Es ist daher für Tiere viel einfacher, in den Himmel zu kommen, weil sie diese Wahl nicht treffen müssen. Aber auch Tiere können durch schlechtes Benehmen den Himmel verfehlen, obwohl dies keine Sünde im biblischen Sinne ist, denn auch sie werden nach ihren Taten gerichtet.

Leider müssen auch die Tiere die Last der Sünde mittragen, die Menschen begangen haben. Mit dem Sündenfall kamen Tod und Fluch in die Welt, denn dem Menschen wurde gesagt, daß sein Leib zum Staub der Erde vergehen wird, denn daraus wurde er gemacht, und zu Staub wird er zurückkehren. Und in Bezug auf den Rest der Schöpfung sagte der Ewige zu den Menschen, daß der Erdboden fortan um seinetwillen verflucht sein soll. Dies bedeutete jedoch nicht nur für die Menschen das Ende des guten Lebens im Paradies, sondern auch für die unschuldigen Tiere, denn auch sie wurden durch die Sünde der Menschen aus גן־עדן Gan Eden [dem Garten Eden] vertrieben und sind zu Jägern und Beute geworden. Nun werden Sie wahrscheinlich sagen, daß dies nicht nur die Schuld des Menschen war, sondern daß auch die Schlange ebenso schuldig war. Die Schlange ist ein Tier, richtig? Dann sind die Tiere doch nicht unschuldig, oder? Ja, die Tiere sind unschuldig, denn sie haben nicht gesündigt! Chava

[Eva] wurde ja nicht von allen Schlangen in Versuchung geführt, sondern nur von dieser einen! Außerdem war es keine gewöhnliche Schlange, sondern Satan selbst, der in Gestalt einer Schlange seine verführerischen Worte zu der Frau sprach. Der Sündenfall wurde also ohne Zweifel durch den Ungehorsam eines Menschen verursacht und nicht durch ein Tier. Die ganze Geschichte des Sündenfalls mit all ihren Folgen können Sie in **בראשית** B'reshit [Genesis] 3:1-24 nachlesen.

Leider hatte die Sintflut, die der Ewige schickte, um die Menschen wegen ihrer fortgesetzten Schlechtigkeit vom Angesicht der Erde zu tilgen, auch große Auswirkungen auf die Tiere. Sie fielen erneut den Sünden der Menschen zum Opfer, aber aufgrund der Gerechtigkeit Noachs waren auch Tiere Teil von G'ttes Rettungsplan. Von jeder Tierart kamen ein Männchen und ein Weibchen in die Arche, und von den reinen Tieren sogar sieben Paare.

Gilt der Bund G'ttes mit Noach auch den Tieren?

Natürlich wissen die meisten von Ihnen, daß der Ewige nach der Sintflut einen Bund mit Noach geschlossen hat, aber wussten Sie auch, daß darin nicht nur Menschen, sondern auch Tiere als Bundespartner genannt werden? Haben Sie das jemals in Betracht gezogen? Und doch ist das tatsächlich der Fall. Der Ewige legt hier einen bemerkenswerten Nachdruck auf die Tiere: *„Und ich, siehe, ich richte meinen Bund mit euch auf und mit euren Nachkommen nach euch und mit jedem lebenden Wesen, das bei euch ist, an Vögeln, an Vieh und an allen Tieren der Erde bei euch, von allem, was aus der Arche gegangen ist, von allen Tieren der Erde. Ich richte meinen Bund mit euch auf, daß nie mehr alles Fleisch ausgerottet werden soll durch die Wasser der Flut, und nie mehr soll es eine Flut geben, die Erde zu vernichten. Und G'tt sprach: Dies ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und jedem lebenden Wesen, das bei euch ist, auf ewige Generationen hin: Meinen Bogen setze ich in die Wolken, und er sei das Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde. Und es wird geschehen, wenn ich Wolken über die Erde aufwölke, und der Bogen in den Wolken erscheint, dann werde ich an meinen Bund denken, der zwischen mir und euch und jedem lebenden Wesen unter allem Fleisch besteht; und nie mehr sollen die Wasser zu einer Flut werden, alles Fleisch zu vernichten. Wenn der Bogen in den Wolken steht, werde ich ihn ansehen, um an den ewigen Bund zu denken zwischen G'tt und jedem lebenden Wesen unter allem Fleisch, das auf Erden ist. Und G'tt sprach zu Noach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch, das auf Erden ist!“* (**בראשית** B'reshit [Genesis] 9:9-17). Bis zu fünf Mal sagte der Ewige, daß sein Bund nicht nur für die Menschen gilt, sondern für alles auf Erden lebt, also auch für die Tiere.

Können auch die Tiere G'tt loben und preisen?

In dem bekannten Lied „Halleluja, lobet G'tt in seinem Heiligtum“ mit der Melodie von Bernd Draffehn lautet der Refrain: *„Alles was Odem hat, lobe den Herrn!“*, nach **תהלים** Tehilim [Psalmen] 150:6. Der Aufruf, den Ewigen zu preisen ist daher nicht nur an die Menschen gerichtet, sondern an alles, was Odem hat, also auch an die Tieren, und unter anderem in **ישעיהו** Yeshayahu [Jesaja] 43:20 sehen wir, daß die Tiere diesem Aufruf Folge leisten: *„Die Tiere der Steppe werden mich ehren, Schakale und Strauße mich preisen, weil ich Wasser durch das ausgedörrte Land fließen lasse!“* (Gute Nachricht Bibel). In den Versen 7 und 10 des Psalms 148 werden die verschiedenen Tierarten aufgefordert, ihren Schöpfer zu loben und zu preisen: *„Lobt ihn, ihr gewaltigen Seetiere und alle Meerestiefen! - Lobt ihn, ihr wilden und zahmen Tiere, ihr Vögel und alles Gewürm!“* (Hoffnung für alle).

In den Psalmen 148 und 150 stimmt alles, was lebt, in den Lobpreis des Schöpfers ein und in einer Vision sieht und hört Yochanan [Johannes] dieses Geschehen vor sich und kann es bezeugen: *„Und dann hörte ich, wie alle Geschöpfe im Himmel und auf der Erde und unter der Erde und im Meer sangen: Lob und Ehre und Herrlichkeit und Macht stehen dem zu, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm für immer und ewig!“* (**חזיון** Chizayon [Openbarung] 5:13, Neues Leben). Wenn man das so liest, dann bekommt man den Eindruck, daß der Apostel buchstäblich jeden, auch die Vögel, Fische und Landtiere, diese Worte sagen hörte, die er hier wörtlich zitieren konnte. Nun, ich persönlich glaube nicht, daß Tiere den Ewigen in menschlicher

Sprache loben und preisen werden, sondern auf ihre eigene Art und Weise, aber die Tatsache, daß sie dies überhaupt tun, zeigt deutlich, daß sie dafür eine gewisse Intelligenz besitzen müssen, was wiederum zeigt, daß sie sicherlich nicht so dumm und verstandlos sind wie man gemeinhin annimmt.

G'ttes Erlösung für Menschen und Tiere

Wie ich bereits erwähnt habe, wurde der Sündenfall, der einen Fluch über die Erde brachte, nicht durch die Tiere verursacht, sondern durch den Ungehorsam der Menschen. Doch auch die Tiere tragen einen Teil der Folgen des gestörten Verhältnisses zwischen G'tt und dem Menschen und auch sie sehnen sich laut Sha'ul [Paul] danach, davon erlöst zu werden. Der einzige der dies tun kann und auch tun wird, ist Yeshua haMashiach [Jesus Christus]. Er wird nicht nur die Kinder G'ttes, sondern auch die Tiere bei Seiner Wiederkunft retten und alles neu machen. Das ist es, worauf die gesamte Schöpfung sehnsüchtig wartet.

Sha'ul [Paulus] schreibt: *„Ich bin davon überzeugt, daß unsere jetzigen Leiden bedeutungslos sind im Vergleich zu der Herrlichkeit, die er uns später schenken wird. Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf jenen Tag, an dem G'tt offenbar machen wird, wer wirklich zu seinen Kindern gehört. Alles auf Erden wurde der Vergänglichkeit unterworfen. Dies geschah gegen ihren Willen durch den, der sie unterworfen hat. Aber die ganze Schöpfung hofft auf den Tag, an dem sie von Tod und Vergänglichkeit befreit wird zur herrlichen Freiheit der Kinder G'ttes. Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt, wie unter den Schmerzen einer Geburt. Und selbst wir, obwohl wir im Heiligen Geist einen Vorgeschmack der kommenden Herrlichkeit erhalten haben, seufzen und erwarten sehnsüchtig den Tag, an dem G'tt uns in unsere vollen Rechte als seine Kinder einsetzen und uns den neuen Körper geben wird, den er uns versprochen hat. Nachdem wir nun gerettet sind, hoffen und warten wir darauf. Denn wenn man etwas schon sieht, muß man nicht mehr darauf hoffen. Und was ist die Hoffnung auf etwas, das man schon sieht? Aber wenn wir auf etwas hoffen, das wir noch nicht sehen, müssen wir mit Geduld und Zuversicht darauf warten!“* (Römer 8:18-25, Neues Leben). Wenn Sha'ul [Paulus] hier über die ganze Schöpfung spricht, dann meint er damit auch die Tiere, denn auch die Tiere sind Teil der Schöpfung, die erlöst werden wird.

Auch Yochanan haMat'bil [Johannes der Täufer] verkündete dem Volk, daß alles was lebt das Heil G'ttes sehen wird: *„Und er kam in die ganze Landschaft am Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden; wie geschrieben steht im Buch der Worte Jesajas, des Propheten: Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des HERRN, macht seine Pfade gerade! Jedes Tal wird ausgefüllt und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden, und das Krumme wird zum geraden Weg und die holprigen zu ebenen Wegen werden; und alles Fleisch wird das Heil G'ttes sehen!“* (Lukas 3:3-6, Elberfelder Bibel). Alles Fleisch bedeutet also Menschen und Tiere, nicht nur Menschen. Er zitierte die Prophezeiung aus ישעייהו Yeshayahu [Jesaja] 40:3-5. Vers 5 in der Schlachter 2000: *„Und die Herrlichkeit des HERRN wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird sie sehen!“* Einheitsübersetzung 1980: *„Dann offenbart sich die Herrlichkeit des HERRN, alle Sterblichen werden sie sehen!“* So werden auch die Tiere zusammen mit den menschen das Kommen des Erlösers miterleben und von der Vergänglichkeit befreit werden. In תהלים Tehilim [Psalmen] 36:7 heißt es überdeutlich: *„Du, o HERR, rettetest Menschen und Tiere!“* (Schlachter 2000). Bibel in gerechter Sprache: *„Mensch und Tier befreist, du, Ewiger!“*

Auch Tiere gehören zur Olam Haba

Wenn Menschen und Tiere von ihrer Vergänglichkeit erlöst werden und ewiges Leben erhalten, dann wird nichts und niemand mehr getötet werden. Unter Menschen und Tieren wird es keine Fleischfresser mehr geben. Tiere, die sich früher angegriffen und sogar gefressen haben, Raubtiere und Beutetiere, werden in der עולם הבא Olam haba [zukünftigen Welt] friedlich nebeneinander leben: *„Wolf und Lamm werden friedlich zusammen weiden, der Löwe wird Heu fressen wie ein Rind, und die Schlange wird sich von Erde ernähren. Sie werden nichts Böses mehr tun und niemandem schaden auf meinem ganzen heiligen Berg!“* (ישעייהו Yeshayahu)

[Jesaja] 65:25, Hoffnung für alle). Die Bibel spricht vom Tausendjährigen Friedensreich und auch von einem neuen Himmel und einer neuen Erde, wo die Menschen und die Tiere völlig sicher in Frieden und Harmonie miteinander zusammenleben und sich nicht mehr fürchten müssen. Raubtiere, die früher lebensgefährlich waren, werden in der עולם הבא Olam haba so zahm wie Haustiere sein. Man kann dann sogar ein Kleinkind mit einer Schlange spielen lassen ohne Angst zu haben, daß das Kind gebissen wird: „Dann werden Wolf und Lamm friedlich beieinander wohnen, der Leopard wird beim Ziegenböckchen liegen. Kälber, Rinder und junge Löwen weiden zusammen, ein kleiner Junge kann sie hüten. Kuh und Bärin teilen die gleiche Weide, und ihre Jungen liegen beieinander. Der Löwe frißt Heu wie ein Rind. Ein Säugling spielt beim Schlupfloch der Viper, ein Kind greift in die Höhle der Otter!“ (ישעיהו Yeshayahu [Jesaja] 11:6-8, Hoffnung für alle). Es wird dann buchstäblich der Himmel auf Erden für Menschen und Tiere sein.

In der עולם הבא Olam haba [zukünftigen Welt] werden die Dinge wieder so sein, wie sie vor dem Sündenfall waren, und das Paradies, das sich nach 2. Korinther 12:2-4 jetzt im dritten Himmel befindet, wird dann auf die Erde zurückgekehrt sein. Und wenn wir dort unsere Lieben wiedersehen dürfen, die in Erwartung der Auferstehung im Glauben gestorben sind, warum sollte das nicht auch für unsere verstorbenen Haustiere gelten, die völlig unschuldig sind? Daß es in der zukünftigen Welt Tiere geben wird, ist unbestreitbar, wie wir gerade gelsen haben, aber es erscheint mir nicht logisch, daß es sich dabei um Tiere handeln wird, die speziell für diese neue Welt erschaffen werden. Es scheint mir offensichtlicher zu sein, daß dies Tiere sein werden, die bereits hier auf dieser Erde gelebt haben, und dazu gehören auch unsere geliebten Haustiere!

Fazit

Die Tiere haben eine Seele, sie haben Gefühle und Emotionen genau wie wir, und sie werden in der zukünftigen Welt friedlich neben uns und mit uns leben. Wegen unserer Sünden wurden auch sie damals aus dem Paradies verbannt und müssen seither sterben, genau wie wir. Aber sie werden nach ihrem Tod nicht auf der Grundlage der Tora beurteilt, sondern nur auf der Grundlage ihres Verhaltens. Sie sind also im Prinzip bereits gerettet und deshalb brauchen wir uns um die Errettung ihrer Seelen keine großen Sorgen zu machen. Das ist ein großer Trost für alle Gläubigen, die ein geliebtes Haustier verloren haben.

Bei uns Menschen hingegen ist das anders. Ob wir in das Reich G'ttes eintreten dürfen hängt ganz von den Entscheidungen ab, die wir in unserem irdischen Leben treffen. Wählen wir ein Leben mit Yeshua? Entscheiden wir uns für ein Leben im Gehorsam gegenüber G'ttes Geboten und Satzungen? Wählen wir den schmalen oder den breiten Weg? Die Frage ist also nicht, ob Tiere in den Himmel kommen, sondern ob wir in das Himmelreich kommen und die Frage ist daher auch nicht ob wir unsere geliebten Haustiere dort wiedersehen werden, sondern ob sie uns dort sehen werden...

Werner Stauder